

FERNWEH

Fernweh ist für uns das unbeschreibliche Verlangen nach etwas, das wir im hier und jetzt nicht finden können, die unbändige Sehnsucht nach dem Unbekannten...

DAS ALLTÄGLICHE BLUTBAD DER AUSBEUTUNG

Die neue Wirklichkeit

Jemand meinte einmal, die Unterdrückbarkeit des Menschen könne keine Grenzen. Der Mensch ist ein Gewöhnungstier und nach einem kurzen Schock, scheint er sich an jeden Zustand anpassen und gewöhnen zu können, egal wie erniedrigend und beengend dieser auch sein mag. Eine Weltbevölkerung unter Quarantäne, Regieren per Ausnahmezustand, Verbot jedes sozialen Lebens – und nach einigen Wochen fühlt es sich schon fast normal an. Man gewöhnt sich an die Einschränkungen – an das *Home Office* ebenso wie an den Verlust der Bewegungsfreiheit. In dieser harten Stunde rücken wir zusammen, zeigen uns einsichtig und zollen der Kanzlerin Respekt, dass sie den Schutz der Gesundheit über den Schutz der Wirtschaft stellt...

Moment mal... waren wir denn vor dieser Krise alle gesund, glücklich und frei?

Die zur Zeit durch Medien und Staat erzeugte Fiktion und Angst, dass uns ein Massensterben droht, wenn wir uns nicht einschränken, blendet aus, dass der globale Kapitalismus tagtäglich Massensterben produziert. Mehr als eine Milliarde Menschen leidet weltweit an Hunger, wovon täglich tausende sterben, während in Deutschland täglich circa ein Drittel der Lebensmittel im Müll landet... Mehr als 700.000 Menschen krepieren jährlich an HIV, obwohl es bereits Gegenmedikamente gibt, die aber wegen der Monopole der Pharmaindustrie nicht bezahlbar verkauft werden... Jeden Tag verrecken Menschen durch in Deutschland produzierte Waffen in Kriegen im Jemen, Mexiko, Afghanistan oder Syrien... und tausende werden von US-amerikanischen Drohnen, die von Deutschland aus gesteuert werden, im Nahen Osten in Stücke zerfetzt... In den letzten fünf Jahren sind mehr als 20.000 Menschen im Mittelmeer ertrunken, da es keine legalen Fluchtrouten nach Europa gibt... und weltweit sterben jedes Jahr 2,4 Millionen Menschen durch Arbeitsunfälle, ermordet durch das Gewinnstreben der kapitalistischen Ordnung. Und eben diese Ordnung, die täglich all dieses Leid und Elend hervorbringt, soll nun plötzlich unsere Gesundheit schützen? Ich glaube es wäre unser psychischen und physischen Gesundheit am dienlichsten, diese verpestende und krank machende Ordnung zu meucheln!

Regieren durch Angst

Das Erzeugen von Angst ist seit jeher eine der wichtigsten Herrschaftstechniken. Ein Mensch, der sich nicht nur fürchtet, also im Angesicht einer konkreten Gefahrensituation angespannt ist und nach einem Ausweg sucht, sondern in permanenter Ängstlichkeit lebt, ist einfach zu regieren. Wer in ständiger Angst lebt, hat weniger Selbstbewusstsein, isoliert sich mehr, macht sich abhängig und unselbstständig, sucht nach Schutz und starken Führern, hat Angst vor dem Unbekannten und Fremden, versinkt in Lethargie, Depression und Ohnmacht – und hat vor allem Angst zu rebellieren. Zu solch gehorsamen Sklaven werden wir nicht nur erzogen und sozialisiert, so eine Angst wird uns regelrecht antrainiert, indem konkrete Ängste geschürt und dann verallgemeinert werden. Die Angst vor der Zukunft, die Angst vor den Fremden, die Angst vor dem Terror, die Angst vor dem Virus... Während wir innerhalb des derzeitigen Ausnahmezustandes mehr und mehr voneinander isoliert werden, einsam vor



Bildschirmen vergammeln, um unsere Zukunft und Jobs bangen und jegliche Regung und Emotion hinter einer Atemschutzmaske verbergen, füllen sich die Straßen mit starken und uniformierten Beschützern. Die Gesetze und Regelungen ändern sich so schnell, dass man letztendlich mit allem rechnet, schließlich alles toleriert und sich an die Willkür der Staatsmacht gewöhnt. Ob die Uniformierten nun Spaziergänger verscheuchen oder nicht, überall laufen Securitys und Bullen herum, ob im Supermarkt, im Park oder an der Grenze... man gewöhnt sich nicht nur an ihre Präsenz, sondern auch daran, dass sie in einem Moment Leute von der Straße verscheuchen und im nächsten die sich nach draußen Wagenden nur mit milden und wachsamen Blicken beehren. Indem wir voneinander isoliert und gleichzeitig überwacht und zur Passivität gedrängt werden, verstärkt der Staat seine soziale Kontrolle und Macht. Egal wie sich die nächsten Monate entwickeln, diese Maßnahmen der Militarisierung werden bleiben und immer alltäglicher werden, denn dem Staat ist immer daran gelegen die Macht seiner Institutionen und repressiven Organe auszuweiten und seine Ordnung zu verewigen.

Vor der Krise, nach der Krise

Seit es den Kapitalismus gibt, bringt dieser immer Krisen hervor. Wenn die Weltwirtschaft nun kollabiert, tut sie das nicht wegen Corona. Es war klar, dass es irgendwann eine Weltwirtschaftskrise geben wird, diese Krise ist nur der Auslöser, die Schuld trägt das Wirtschaftssystem selbst und nicht der Virus. Denjenigen, die zukünftig ohne Job und Cash dastehen, wird man vorhalten, dass die Ursache dafür in der „Corona-Krise“ liege – obwohl Krisen unvermeidlicher Teil der kapitalistischen Wirtschaft sind. Der Kapitalismus nutzt solcherlei Krisen und Unterbrechungen nicht nur, um die nicht überlebensfähigen Firmen auszusortieren und sich neu zu ordnen, sondern um sich maßgeblich weiterzuentwickeln und dem nächsten Wirtschaftswachstum eine neue Richtung zu geben. Die Themen, die sich gerade am Horizont der jetzigen Krise ankündigen, werden uns noch lange begleiten: Die Abschaffung des Bargeldes und die Einführung digitaler Identitäten. Ein Virus bietet hierfür den idealen Anlass. Doch die westlichen Staaten sind sich der Gefahr sehr bewusst nicht in das Fettnäpfchen der „Überwachungsstaaten“ á la China zu tappen und versuchen ihre Innovationen langsam, selbstkritisch und unter Einbeziehung von Pseudo-Kritik einzuführen. Und natürlich nicht verpflichtend, sondern immer „freiwillig“... und Stück für Stück kann man nur noch bargeldlos bezahlen und an Sachen teilnehmen (Reisen, Nahverkehr, Schulen, Unis, Konzerte, Bibliotheken etc.), wenn man sich „freiwillig“ einen E-Ausweis

erstellt bzw. einen elektronischen Immunitätsnachweis oder Impfnachweis etc.

Lassen wir uns nicht von dem orwell'schen Doppelsprech verwirren, dass uns weis machen will, dass es ein großer Unterschied wäre, ob Bewegungs- und Kontaktdaten nun zentral oder dezentral gespeichert werden – Überwachung ist Überwachung und Kontrolle ist Kontrolle und unvereinbar mit Freiheit.

Gegen die Rückkehr zur Normalität!

Jetzt mal ehrlich: Haben wir nicht alle in den letzten Wochen interessante Momente erlebt? Die Erfahrung, dass etliche Menschen gewillt sind die vom Staat auferlegten Regeln zu brechen, wenn sie für sie keinen Sinn ergeben... die Gewissheit, dass wir für uns selbst entscheiden können, ob und wann wir heraus gehen wollen und welches Verhalten für uns angemessen erscheint... der Wille, selbst Verantwortung für die eigenen Entscheidungen zu übernehmen, auch wenn diese als kriminell Verstöße abgestempelt werden könnten... und dann diese unverhoffte Solidarität, wenn Unbekannte am Isarufer vor herannahenden Bullenschweinen warnen! Und hat nicht auch diese Polarisierung etwas erleichterndes, etwas ehrliches? Jeder hat sich im Angesicht des Ausnahmezustandes und der staatlichen Maßnahmen zu positionieren, niemand kann sich verstecken... man sieht, wie die Leute der Freiheit und den Freiheitsberaubern generell gegenüber stehen, wer für sich selbst entscheiden und denken kann und wer sich als Denunziant erweist... und wer wie ein Lamm nach neuen Hirten sucht und alten Erklärungsmustern im neuen Gewand hinterherläuft.

Während in den Pariser Banlieues Bullen aus den Straßen vertrieben werden und lodernde Barrikaden die Nacht erhellen, schreien Revoltierende im Libanon im Schein brennender Banken und Militärfahrzeuge aus vollem Halse: „Die Politiker lenken unsere Aufmerksamkeit mit dem Coronavirus ab, um uns weiter bestehlen zu können!“ Und in dieser Parole scheint einiges an Wahrheit zu stecken: Auch wenn theoretisch jeder an dem Virus erkranken und sterben kann, sind es diejenigen, die wirklich hart von der Krise betroffen sind, die auch davor für den Kapitalismus nur Ausbeutende und zu Bestrafende gewesen sind – die Armen, die Lohnabhängigen mit beschissenen Jobs, alle, die nicht im reichen Westen sitzen und zur Elite gehören und vor allem alle in Flüchtlingslagern und Knästen Eingeschlossene. Vielleicht wäre es Zeit einzusehen, dass alle Armen und Ausbeuteten weltweit schon immer diejenigen waren, die am meisten an der todbringenden Pest des Kapitalismus leiden und vom bewaffneten und kriegsbringenden Staat dazu gezwungen werden, weiter zu schufteln und ihre Lebenszeit für den Preis des Überlebens aufzuopfern.

Ich denke es ist Zeit, das Leben zu umarmen und den Aufstand gegen die Schlichter und Bluthunde der alltäglichen Ausbeutung zu wagen!

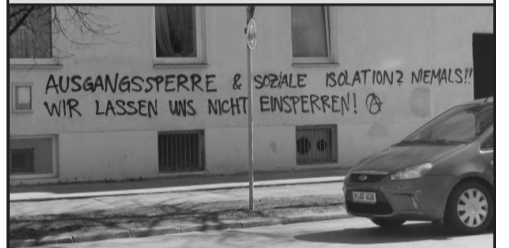
Einige Empfehlungen:

- Eine tolle anarchistische Wochenzeitung aus München: zuendlumpen.noblogs.org
- Die anarchistische Bibliothek Frevel in der Zenettistr. 27 in München: frevel.noblogs.org
- Ein Blog mit Texten und Übersetzungen zu dem jetzigen Ausnahmezustand: ausnahmezustand2020.blackblogs.org
- Die anarchistische Online-Bibliothek mit vielen Texten und Büchern: anarchistischebibliothek.org

AUF DIE STRASSE GEGEN DIE AUSGANGSSPERRE

Sprühen

Schon seitdem sich abzeichnete, dass es auch hier Ausgangssperren – oder wie es im Neusprech heißt: „Ausgangsbeschränkungen“ – geben würde, lässt sich im gesamten Stadtgebiet Widerstand dagegen wahrnehmen. Die Polizei spricht von einer Graffiti-Serie. Einige Beispiele: „Der schlimmste Virus ist blinder Gehorsam“, „Wem einmal ins Hirn geschossen wurde, dem hilft kein Klopapier der Welt mehr.“, „Die wirkliche weltweite Krise ist das alltägliche Elend, das den Kapitalismus ausmacht!“, ...



Brüllen

Außerdem wurden seit Ende März in verschiedenen Stadtteilen Münchens mehrmals wilde Züge RadfahrerInnen gesichtet, die sich nicht an die staatlichen Vorgaben zur Isolation und Kontrolle hielten. Die bunten Horden durchbrachen die kollektive Schweigsamkeit mit Musik und lautem Rumgegröle und provozierten allerhand Reaktionen. Spuren wurden in Form von Flugzetteln hinterlassen mit Sprüchen gegen die Ausgangsbeschränkungen, den Staat und die Autoritäten, wie „Der Staat probiert gerade wie weit er gehen kann. Tun wir dasselbe“, „Unser Zuhause ist die Rebellion“ oder „Jeder Kuss ein Verbrechen, jede Umarmung eine Verschwörung“.

Zerstören

Was ist naheliegender als die Wut auf diese beschissenen Verhältnisse an Dingen heraus zu lassen, die sich nicht wehren können: Sachbeschädigung und Vandalismus – schon immer treue Begleiter aller Revoltierenden!

Anfang April fackelten Unbekannte zwei E-Scooter im Stadtteil Freimann ab. Kurz darauf brannte ein weiterer am Rand des Englischen Gartens. Außerdem wurden diverse Abfallbehälter (Aubing, Lochhausen, Neuaußing, Pasing, Westend,...) und Zeitungsstände (Aubing, Hasenberg, ...) in Brand gesteckt – die wohl klarste Antwort auf die Panikmache der Medien.

Auch Autos sind schon lange beliebte Ziele – vor allem jetzt, nachdem wir einmal erlebt haben, wie gut es sich ohne diese Massen an Luftverschmutzern auf den Straßen lebt. Noch besser wenn es die Richtigen trifft! So wie Anfang April, als die Reifen von acht Lieferwägen zerstoßen wurden, die Waren für Amazon ausliefern. Oder am 13. April, als alle Reifen von einem Vonovia Transporter zerstoßen wurden.

TRIFTIGE GRÜNDE...

„Alles andere kann und muss warten“, schreibt die bayrische Regierung auf ihrer Website. Arbeit, Konsum & Hofgang - aber mit sportlicher Ertüchtigung gefällig - „alles andere kann und muss warten“ sagen uns jene, deren Vorstellung vom Leben ohnehin immer schon einer Quarantäne glich. Oder einem Arbeitslager.

Sie fragen uns nach unseren „triftigen Gründen“ - wenn sie überhaupt noch erst nachfragen. Haben einen Freibrief für jede Schikane. Aber wir fragen uns: welchen triftigen Grund haben die denn, um uns zu belästigen, zu gängeln, zu kontrollieren und einzusperrern? Und das fragen wir uns eigentlich schon immer!

Tausend mal begründeter ist es faul in der Sonne zu liegen, vielleicht in einem Buch zu blättern oder ein Schwätzchen mit Freunden oder Fremden zu halten... „Geh mir aus der Sonne!“ sollte endlich die Antwort auf jene sein, welche glauben sie hätten Gründe, anderen Vorschriften zu machen. Und wenn das nicht reicht, sollten wir uns vielleicht darüber Gedanken machen, wie wir uns gegen sie erheben können!

„Alles andere kann und muss warten“, sagen jene, welche uns immer auf die Zukunft vertrösten, auf das Wochenende, die Ferien, die Rente, den St. Nimmerleinstag, Hauptsache zwischenzeitlich tun wir, was sie sagen, arbeiten und konsumieren.... und vor allem:

nicht ihre Befehle, Gesetze, Anordnungen und Normen hinterfragen oder übertreten. Aber wir können und wollen nicht warten. Wir fragen uns schon längst: wie könnt ihr alle jeden Tag alles mitmachen und dabei sogar nicht mal bocken? Wie könnt ihr jede Scheisse einfach so hinnehmen?

Es ist Zeit, aufzuhören zu warten! Auf das Ende der Quarantäne. Auf das Ende der Krise. Auf das Ende der Misere. Auf die Rückkehr des geringeren Übels, der Normalität, des normalen Scheissalltags. Wann ist das Fass voll? Wie oft wollt ihr noch betrogen, bevormundet, kontrolliert und schikaniert werden? Wie oft wollt ihr noch verarscht, manipuliert und ausgebeutet werden?

Bis vor Kurzem heuchelten die Medien und Politiker noch, an Demokratie und Bürgerrechte zu glauben. Jetzt scheissen sie öffentlich darauf! Sie haben sich nämlich niemals für eure Freiheit interessiert! Sie haben sich auch nie für euer Wohlergehen und eure Gesundheit interessiert! Auch nicht vorher! Sondern nur dafür, ihre Karriere zu machen, anderen ihre Konzepte aufzuzwingen - kurz: Geld und Macht.

Wir haben nie geheuchelt, an Demokratie und Bürgerrechte zu glauben. Auch wenn wir natürlich das Herrschen mittels des Ausnahmezustands, wie es spätestens seit 9/11 immer mehr normalisiert wurden, als Verschärfung ablehnen - Demokratie und Rechte waren nicht besser. Wenn jetzt immer grössere Bevölkerungsteile mitkriegen, was es heisst, regiert zu sein, während

es vorher vielleicht einfacher war, das zu ignorieren, denken wir, dass es Sinn macht, darauf hinzuweisen, was wir immer schon gesagt haben: egal ob demokratisch oder diktatorisch - regiert sein bedeutet, anderen Leuten ausgeliefert zu sein, bedeutet, jeder Selbstbestimmung beraubt zu sein. Und das passiv hinzunehmen, bedeutet ein Schaf zu sein. Alle Rechte, welche zugestanden werden, zeigen nur eins auf: dass sie uns von denen, welche sie uns zugestehen, auch jederzeit entzogen werden können - dass sie die reale Macht über uns haben - und sie dazu auch noch demokratisch zu ermächtigen, kommt immer einem Abdanken der eigenen Vernunft gleich.

Gab es auch immer schon, seit es Autorität und Ausbeutung gibt, triftige Gründe den Gehorsam zu verweigern. Sich gegen die Mächtigen zu erheben. Die Machtstrukturen, welche uns unterdrücken und ausbeuten anzugreifen und zu zerstören. Sich aus dem materiellen und emotionalen Elend herauszuwinden, wenn nötig mit Gewalt. Wurde das auch in den letzten Jahren von Tag zu Tag immer triftiger, da die Herrschenden ihre Macht auch noch in die letzte Ecke und letzten Aspekte ausweiten, ausbauen, umbauen und verfestigen. So ist es jetzt wohl so triftig, dass man blind oder eben geblendet und hypnotisiert oder feige sein muss, dieser Tatsache nicht ins Auge zu blicken: es gibt triftige Gründe...

...UM ZU REVOLTIEREN!

rem, den ich nicht mag, Schaden zukommen lassen könnte. Das will ich (wie ich es oben auch schon von meinen Mitmenschen gegenüber mir selbst einfordere) wenn schon selbst tun. Direkt. Nicht über irgendwelche Mittelsmänner, Ausführende, Gesetzeshüter, Söldner, Handlanger.

Nun, warum auch immer also jemand uns (oder andere) (bei den Bullen) denunziert: Lassen wir uns nicht von irgendwelchem ausweichenden Gefasel einlullen und behandeln wir Denunzianten für das, was sie unleugbar tun, nämlich die Gewalt des Staates auf uns zu richten. Und darüber hinaus allen Unangepassten die ständige Angst zu geben, verraten zu werden, in ständigem Misstrauen jedem Unbekannten - es könnten ja ein Verräter sein - gegenüber leben zu müssen, sie einzuschüchtern. Würde nun irgendjemand daher kommen und mich oder meine Freunde verprügeln (die Bullen nennen es „Unmittelbaren Zwang“ oder „kontrolliert zu Boden bringen“), entführen (verhaften), erpressen (z.B. gewöhnliche Geldstrafen, für die du wenn du nicht zahlst in Ersatzhaft gesteckt wirst), so wäre es für die meisten selbstverständlich, das nicht zu akzeptieren, sich zu wehren (auch mit Gewalt). Da all dies genau das ist, was uns auch die Bullen mit Hilfe der Denunzianten zufügen, warum bewerten allzu viele ihr Handeln nicht so? Wäre nicht die gleiche Reaktion und Gegenwehr ihnen gegenüber das einzig angebrachte? Wenn also, wie schon weiter oben gesagt, Denunziation stets im Interesse der Herrschenden ist, da es ihr Prinzip ist, jemandem in einer Machtposition über Untertanen zu berichten, die sich nicht an seine Gesetze halten; Ist es dann nicht offensichtlich dumm und zum Nachteil aller Ausgebeuteten und Unterdrückten, Denunziation zu akzeptieren oder auch nur zu tolerieren, nichts dagegen zu unternehmen? Bedeutet es nicht einfach nur auf die Propaganda der Macht hereinzufallen, die im vollen Bewusstsein ihrer Vorteile durch Denunziation, ja ihrer Abhängigkeit davon, den Verrat belohnt, fordert, den Verrätern Sätze zur Verharmlosung ihrer Verantwortung bereit legt? Ich denke, es gilt sich also zu wehren, mit allen uns angemessen und notwendig (was das ist, muss jede für sich selbst entscheiden) erscheinenden Mitteln. Denn diese Leute sind verantwortlich dafür, dass Menschen bestraft, geschlagen, eingesperrt werden, genauso wie die beteiligten Bullen und Richter. Zerren wir sie hervor hinter ihren Telefonen, Uniformen und Gesetzbüchern und zeigen ihnen und allen, was wir von ihren Entscheidungen und Taten halten!

ICH HASSE DENUNZIAN TEN

Über eine der widerlichsten „deutschen Tugenden“: das Anschwärzen

Die Polizei bittet um Ihre Mithilfe“, „Falls Sie etwas gesehen haben oder sachdienliche Hinweise geben können, wenden Sie sich bitte an das Kommissariat XY oder jede andere Polizeidienststelle“, „bei einem Verdacht zögern Sie nicht und wenden Sie sich an den Notruf 110“

Zur Denunziation und „Mithilfe bei der Aufklärung von Verbrechen“, im Sinne des „Allgemeinwohls“ oder der „Volksgemeinschaft“/„Volksgesundheit“ wird und wurde hierzulande schon oft eindringlich aufgerufen. Gerade in besonders diktatorischen und faschistischen Zeiten und in Phasen, wo eine einheitliche Interpretation der Welt, ein einheitlicher Glaube durchgesetzt werden soll. Die in Teilen der Gesellschaft verbreitete Bereitschaft zum Petzen, ebenso wie unter vielen Unangepassten die Angst davor, prägen und prägen wohl solche gesellschaftlichen Situationen, sei es im NS, der DDR, während der Hexenverfolgung der Frühen Neuzeit oder der aktuellen Entwicklung von Verordnungen, Seuchenschutzgesetz und Ausgangsbeschränkung.

UNRUHE

Hier einige weitere Akte des Ungehorsams...

4. März: Der Eingangsbereich zur EU-Regionalvertretung mit Farbe beschmiert. Als Grund für den Angriff wird unter anderem die Rolle der EU bei der Abschottung Europas genannt. Februar: Reifen von sieben Firmenfahrzeugen aufgeschlitzt, allesamt beteiligt an der Aufwertung oder Überwachung der Stadt. Außerdem das Privatauto eines Polizisten in Schwabing geplättet. Am 24.12. wurde das AfD-Büro in Ottobrunn angegriffen. Ende Dezember das Türschloss eines Immobilienbüros in der Nordendstraße verklebt. Am 16.12. brannte ein Radlader in einer Kiesgrube in Johanneskirchen ab, nachdem er vorsätzlich in Brand gesteckt worden war. 13.12.: In Bogenhausen werden zwei Luxus-Karossen abgefackelt, Schaden rund 300.000 Euro.

Ende November die Scheiben eines Neubauprojekts in Untergiesing eingeworfen. Einige Tage zuvor die Reifen von verschiedenen Immobilienunternehmen zerstochen. In Solidarität mit der Revolte in Chile werden einige Fahrkartensysteme in München angezündet und das chilenische Konsulat mit Farbe verunstaltet.

Sei es nun aus der charakterlichen Leere willenloser Gesetzestreue oder weil es jemanden tatsächlich stört was ich tue, so oder so finde ich es widerlich, feige und unehrlich, mir das nicht selbst mitzuteilen, mich persönlich damit zu konfrontieren, sondern heimlich (oder mit Androhung) die Bullen zu rufen und so eine Auseinandersetzung über unseren Konflikt zu vermeiden. Gerade wenn jemand heimlich denunziert, legt das für mich nahe, dass er/sie sich seiner Lächerlichkeit bewusst ist und es eigentlich selbst für „nicht richtig“, „unehrenhaft“ oder so hält und deshalb nicht dazu stehen will. Für eine ähnlich verlogene Haltung spricht es, sich hinter hohlen Sätzen und Begründungen wie „das darf man nun mal nicht“, „nur seinen Bürgerpflichten nachgehen“, „Sicherheit“, „ich wollte dir doch nichts böses“ etc. zu verstecken, also die Bedeutung von dem, was man tut, nämlich Strafe, Misshandlung und evtl. länger andauernde Schikanen auf jemanden zu lenken, zu leugnen. Darüber hinaus zeigt solches Gelaber, dass so ein möchte-gerne-Blockwart sich nicht einmal wirklich selbst betroffen fühlt, sondern sich bloß in anderer Leute Leben einmisch.

Nun könnte ich spekulieren warum... eine gescheiterte Stasi-Karriere? Aus reiner Langeweile (aus fehlendem Mut das eigene Leben in die Hand zu nehmen und interessant zu gestalten, sodass vor Leere nur das Einmischen bei anderen bleibt)? Oder aus Neid? Vielleicht weil die Nachbarn trotz Kontaktverbot Freunde zu Besuch haben und er das auch gern hätte, sich aber nicht traut, und den Nachbarn nicht gönnen will, was er selbst gern hätte? Weil er sich nicht ständig darüber ärgern will, dass er sich nicht traut, was sich seine Nachbarn trauen? Dabei wären die Bullen doch allzu oft beider gemeinsames Problem... und sie würden besser damit wegkommen sich gegen sie zu verbünden, gegenseitig vor den Schweinen zu warnen (zu verteidigen, sie anzugreifen), statt sich von ihnen gegeneinander ausspielen zu lassen. Und selbst wenn nicht, selbst meinen Feind würde ich nicht bei den Bullen denunzieren. Denn was eindeutig ist, ist dass die Polizei mein Feind ist. Und, dass wenn ich jemand bei ihnen verpetze, ich ihnen helfe. Und einen meiner größten Feinde unterstütze, dass will ich auf keinen Fall. Ganz egal, ob ich dadurch eventuell irgendjemand ande-

ANGRIFFE AUF DIE GITTERSTÄBE DES TECHNOLOGISCHEN KÄFIGS

In den letzten Wochen ist es endgültig klar geworden: Die Gitterstäbe unserer Home-Gefängniszelle bestehen aus Glasfaserkabeln, Funktürmen, Smartphones, dem Internet, etc... Ohne sie wäre es zum Einen nie möglich gewesen, solch einen Diskurs allen aufzuerlegen und zum Anderen hätten die Menschen sich wohl ohne die Betäubung durch unzählige bunte Displays nie solange einsperren lassen. Jetzt ist offensichtlich, was für ein Bild der „grüne“ Tech-Kapitalismus vom Leben hat: Alle isoliert zu Hause, alle Kommunikation findet nur noch vermittelt über Geräte statt, komplett erfasst, überwacht und kontrolliert. Eigentlich logisch, dass es scheinbar Personen gibt, die ausprobieren wollen, wie man diese Gitterstäbe durchschneiden kann. In den letzten Monaten gab es verschiedene Sabotageaktionen an der technologischen Infrastruktur.

Kabelbrände

Am 17.04. kam es in Allach und Johanneskirchen zu Brandstiftungen entlang der Gleise verlegten Kabeln. Wie zu lesen war, waren „an den betreffenden Orten nicht nur Signalkabel, sondern wie sehr oft auch Glasfaserkabel verlegt. Diese Kabel befinden sich meist direkt unter Betonplatten entlang der Gleise, wobei die Glasfaserkabel mit Wellenlinien markiert sind. Durch die Brandanschläge wurden bei der Deutschen Bahn über mehrere Tage Verzögerungen verursacht, da diese ihre Züge umleiten musste. Die Folgen der Schäden an den Glasfaserkabeln sind unbekannt, da diese von den Medien verschwiegen werden.“

Ein anderer Kabelbrand ereignete sich im Dezember. In einem Schreiben sagen die TäterInnen, dass sie „zwei Hauptkabel von Vodafone und den Stadtwerken München an zwei Isarbrücken in München mit Feuer lahmgelegt [haben]. Die Kabel versorgen neben Großbetrieben wie BMW das Heizkraftwerk Nord der Münchner Stadtwerke. Ziel war, einen möglichst hohen Sachschaden anzurichten, um die herrschende Klimapolitik praktisch anzugreifen. [...] Wir können nicht genau abschätzen, wie umfangreich die Störungen durch unsere kleinen Brände gewesen sind. In den spärlichen Zeitungsmeldungen wurde von tagelangen Reparaturarbeiten und einen Sachschaden von wenigstens 100.000 Euro gesprochen. Kohleausstieg ist Handarbeit. Kapitalismus abschaffen. Den Klimakillern den Saft abdrehen. Feurige Grüße an die 3 von der Parkbank!“

Mobilfunkmasten

Inzwischen hat es sich zu einer weltweiten Dynamik entwickelt: das Abfackeln von Mobilfunkmasten. Auch wenn die Zuwachsraten noch nicht exponentiell sind, so ist es doch beeindruckend, wie schnell und weit sich solch eine Praxis verbreiten kann. Bestätigte Fälle der letzten Wochen: England (77 Fälle), Niederlande (mehr als 20), Frankreich (mind. 12), etc...

Auch hier wurde in den letzten Monaten fleißig gezündelt. Am 19. Februar wurde im Perlacher Forst ein Funkmast und zwei Trafoschaltsschränke mittels eines Brandsatzes in Brand gesetzt. Weil ein vorbei fahrender Autofahrer den Brand bemerkte, konnte die Feuerwehr das Feuer leider rechtzeitig löschen bevor es auf den Funkmast übergriff. Dennoch entstand ein Schaden in Höhe von mehreren tausend Euro. Und am 20. November brannte in der Landsberger Straße ebenfalls ein Sendemast ab. Die Flammen griffen auf den ganzen Turm über und die Kabel brannten bis in die Höhe von 40 Metern.

Für Kontakt, Anregungen, Kritik, Beschimpfungen, Textbeiträge, etc. schreibt uns:

fernweh@autistici.org

Ältere Ausgaben und alle Texte gibt es auf:

fernweh.noblogs.org